

Das Pferd

1977 hatten wir eine kleine Wohnung in einem Bauernhaus im Gürbetal gemietet. Unsere Ferien verbrachten wir also in Mühlethurnen, im Ort mit der Sauerkrautfabrik. Im Herbst roch es penetrant von verfaulten Kabisköpfen, die auf dem Acker liegen geblieben waren. Im Frühling hatte Theo die Fahrprüfung bestanden und ein Auto gekauft. So waren wir nicht mehr auf den ÖV angewiesen.

Das Gürbetal ist ein Landwirtschaftsgebiet zwischen Thun und Belp und eignet sich für angenehme Spaziergänge ohne Verkehr. Vom Schlafzimmer aus sahen wir Eiger, Mönch und Jungfrau. Eines Nachts hörten wir Wasser rauschen. Das Pferd im Stall direkt unter uns stampfte unruhig hin und her. Irgendwie hatte sich der Wasserhahn gelöst. Was nun? Es war 01.00 Uhr. Ich schlüpfte in meinen roten Morgenmantel und ging die Treppe hinunter. Wohl oder übel musste ich die Bauern im Nachbarhaus wecken. Hündin Cora kam auch an die Tür. Sie kannte mich bereits. Ich erklärte die Situation. Die Bäuerin holte das Pferd aus dem Stall und versuchte es zu beruhigen, indem sie es bewegte rund um den Baum im Hof. Schlussendlich herrschte wieder Ruhe und wir konnten weiterschlafen.

Zum ersten Mal lernten wir einen Hund kennen. Schäferhündin Cora war erst ein Jahr alt und verspielt. Für einen Spaziergang mit uns war sie immer zu haben. Bei jeder Weggabelung wartete sie bis sie wusste, welche Richtung wir wählten. Sie brachte mir ein Stück Holz, damit ich es warf und sie es apportieren durfte. Das Zusammenspiel gefiel mir sehr.

Ruth

